

Kalkung im Weinbau... ... für Ertrag und Qualität



Die Weinrebe hat einen hohen Bedarf an **Magnesium** mit ca. 60 kg MgO. Zusammen mit den Auswaschungen von ca. 35 kg MgO ergibt sich ein Anspruch von bis zu 100 kg MgO pro Hektar und Jahr, der über die Düngung ausgeglichen werden muss. Bei Magnesiummangel leidet neben dem Ertrag auch die Mostqualität.



Wein stellt hohe Anforderungen an den pH-Wert. Das pH-Optimum liegt zwischen pH 6,0 und 7,0, wobei die Rebsorten und Unterlagen unterschiedliche Ansprüche aufweisen. Der Kalkverbrauch liegt, in Abhängigkeit vom Ertrag, mit 100- 200 kg CaO relativ hoch. Dazu kommen noch die Verluste durch Auswaschung, die, je nach Bodenart und Niederschlagsmenge, zwischen 200 – 500 kg schwanken. Insgesamt muss somit ein Kalkverbrauch zwischen 300 – 700 kg CaO pro Hektar und Jahr ersetzt werden, um die Bodenfruchtbarkeit und die damit die Ertragsfähigkeit des Standortes langfristig zu erhalten.

Durch eine Kalkung im Weinbau wird. . .

- ✓ die Bindung von Bodensäuren gewährleistet
- ✓ die Bodenstruktur verbessert und die Gefahr von Verschlammung reduziert
- ✓ die übrigen Nährstoffe besser verfügbar
- ✓ das Klima für Mikroorganismen verbessert und damit die Bodenfruchtbarkeit erhöht
- ✓ die Bildung von Wurzelmasse gefördert
- ✓ der Stoffwechsel der Reben gesteigert
- ✓ die Bildung von Zucker und Stärke gesteigert
- ✓ die Erträge stabilisiert und die Produktqualitäten optimiert!



Kalkung im Weinbau...



Ihr Ergebnis: Absicherung von Ertrag und Qualität!

Im Gegensatz zum Ackerbau wird beim Weinbau über den gesamten Rigolhorizont (0 - 60 cm) eine optimale Versorgung angestrebt. Für die Kalkung im Weinbau eignen sich vor allem **Kohlensäure Magnesiumumkalke**, hiermit wird gleichzeitig der hohe Magnesiumbedarf der Reben abgesichert. Alternativ bietet sich **Konverterkalk feucht körnig** an, der neben MgO noch freie Kieselsäure zur Unterstützung der Pflanzengesundheit und essentielle Spurennährstoffen enthält.

Für eine Erhaltungskalkung empfehlen wir Aufwandmengen von 15 – 30 dt/ha alle 3 Jahre. Die genaue Düngebedarfsermittlung sollte aber durch regelmäßige Bodenuntersuchungen erfolgen.